



Gianna Surangkanjanajai
Open

20.2. – 25.5.2026

Gianna Surangkanjanajai (geb. in Köln, lebt in New York) arbeitet vorwiegend skulptural. Ihre Arbeiten entstehen aus Situationen, in denen Material, Raum und Handlung unmittelbar ineinandergreifen. Skulptur bezeichnet in ihrer Praxis keinen feststehenden Zustand, sondern einen Prozess, dessen Verlauf sich nicht vollständig festlegen lässt.

Ausgangspunkt ihrer Werke sind häufig einfache geometrische Körper, die Materialien aufnehmen und begrenzen. Innerhalb dieser Strukturen reagieren Flüssigkeiten, Farbe oder andere Stoffe auf Licht, Temperatur und Schwerkraft. Spannungen treten hervor, Zustände verschieben sich, innere Ordnungen geraten in Bewegung. Diese Dynamiken bleiben sichtbar und setzen sich fort, ohne sich zu einer endgültigen Form zu verdichten.

Für die Ausstellung im Haus am Waldsee ist eine Gruppe neuer Arbeiten entstanden. Vier großformatige Plexiglas-quader sind mit industrieller Farbe gefüllt. Bereits im Ruhezustand wirkt die Masse der Flüssigkeit auf die geometrischen Strukturen: Die hohe Dichte der Farbe erzeugt einen konstanten Druck auf Wandflächen und Klebefugen, der sich bei Bewegung weiter erhöht. Verformung oder strukturelles Versagen bleiben dabei als latente Möglichkeiten präsent.

Die Skulpturen tragen den Titel *Push* und gehen aus einer performativen Handlung hervor. Auf Rollbrettern platziert, werden die Quader in den Ausstellungsraum gestoßen. Wo sie zum Stillstand kommen, ergibt sich aus Gewicht, Geschwindigkeit und den spezifischen Bedingungen des Raums. Spuren dieses Vorgangs bleiben im Inneren der Körper ablesbar: Farbe, die an die Wände schlägt, setzt sich anschließend ab und zieht Schlieren entlang der transparenten Oberflächen.

In einem weiteren Raum hat Surangkanjanajai eine bewegliche Wand installiert, die von den Besucher*innen entlang einer Deckenschiene nach Belieben verschoben werden kann. Mit ihrer Bewegung verändern sich Proportionen und Lichteinfall; Durchgänge öffnen oder verengen sich, Wege werden blockiert oder umgeleitet.

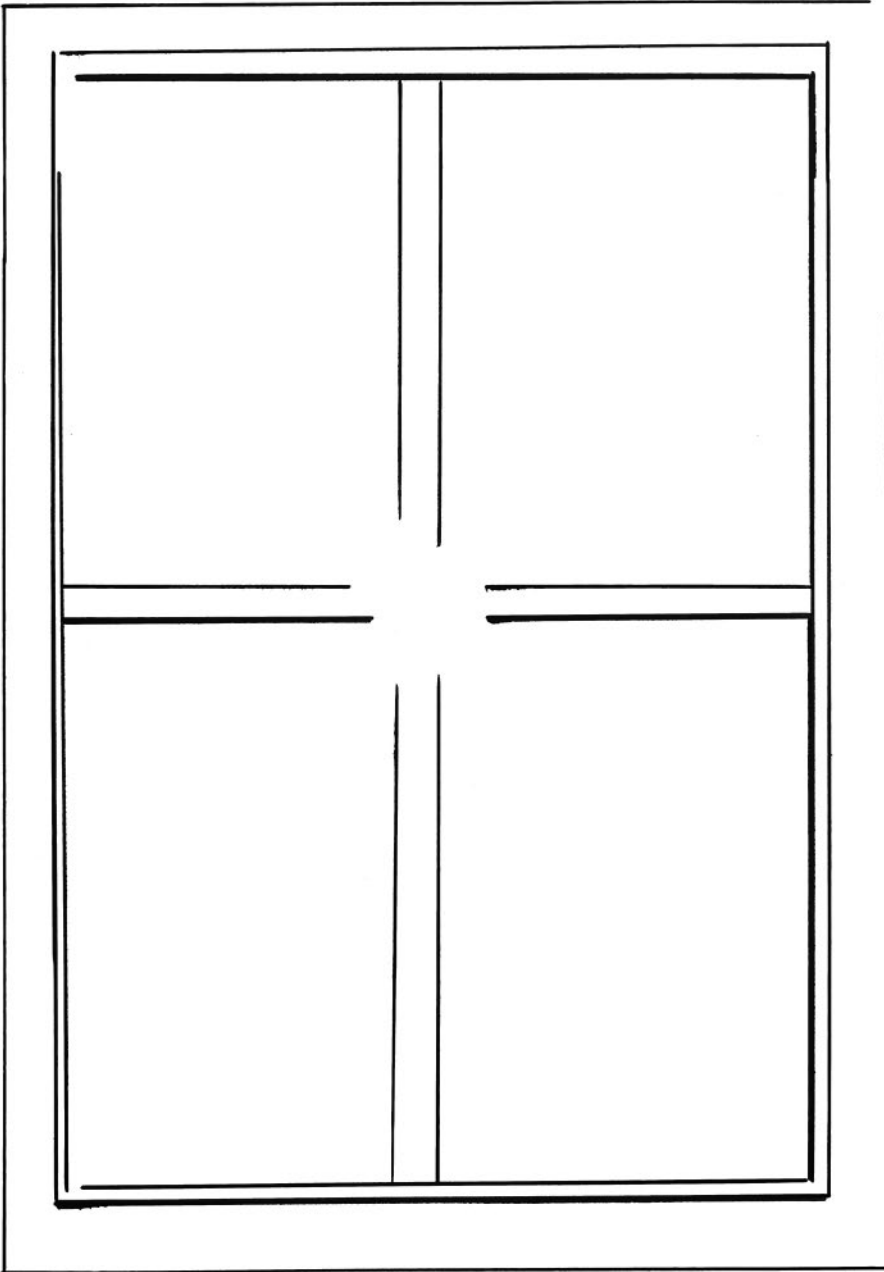
Die mobile Wand ist mit einem hellen Tarnmuster versehen, das ursprünglich darauf zielt, Dinge oder Personen visuell in ihrer Umgebung aufgehen zu lassen. In dieser Arbeit wird dieses Versprechen jedoch unterlaufen. Während das Muster Tarnung suggeriert, bleibt die Wand in ihrer raumteilenden Präsenz unübersehbar. Auch die militärischen und popkulturellen Assoziationen von Camouflage lassen sich nicht neutralisieren und treten als geteiltes kulturelles Wissen in Erscheinung. Anstatt diese Bezüge zu glätten oder zu kommentieren, setzt Surangkanjanajai sie einer räumlichen Situation aus, in der der Anspruch auf Unsichtbarkeit an der eigenen Setzung scheitert.

Sowohl die *Push*-Skulpturen als auch die mobile Wand halten ein offenes Feld aufrecht, in dem sich formale und inhaltliche Entwicklungen entfalten, ohne auf ein festes Resultat hin angelegt zu sein. Diese Prozesshaftigkeit spiegelt sich auch in der Betitelung der Ausstellung, die sich entlang ihres zeitlichen Verlaufs verändert. Vor der Eröffnung trägt die Ausstellung den Titel *Upcoming*, während ihrer Laufzeit heißt sie *Open* und nach ihrem Ende *Closed*. Die Titel markieren keine narrative Abfolge, sondern verweisen auf Zeit selbst als eine Bedingung, unter der sich Bedeutung fortlaufend neu formiert.

In ihrer Praxis interessiert sich Surangkanjanajai weniger für die Auslotung ortsspezifischer Besonderheiten als für grundlegendere Fragen danach, wie Handlungen Form hervorbringen, wie Materialien auf Eingriffe reagieren und wie Bedeutung aus dem Zusammenspiel dieser Faktoren entsteht. Ihre Offenheit ist kein Ausweichen ins Unbestimmte, sondern eine bewusste Abkehr von einer Fixierung der Gegenwart. Ungewissheit, Zufall und Widerstand sind dabei keine ungewollten Störungen, sondern produktive Bedingungen ästhetischer Erfahrung.



Gianna Surangkanjanajai, *Untitled*, 2024, Roter und weißer Ton in drei Acrylboxen,
Courtesy die Künstlerin und le vite, Mailand



Gianna Surangkanjanajai
Open

20.2. – 25.5.2026

Gianna Surangkanjanajai (b. in Cologne; lives in New York) works primarily in sculpture. Her artworks emerge from situations where material, space, and action intertwine. She does not approach sculpture as a fixed state but as a process which cannot be fully predetermined.

Her point of departure is often simple geometric volumes that contain and constrain materials. Yet within these structures, liquids, paint, or other substances respond to light, temperature, and gravity. Tensions surface, physical states shift, and internal orders are set in motion. These dynamics remain visible and continue to develop over time, without resolving into a final form.

For her exhibition at Haus am Waldsee, Surangkanjanajai has developed a group of new works, based on four large-scale Plexiglas cubes filled with industrial paint. Even at rest the mass of liquid paint exerts force on the geometric structures: the paint's density produces a constant pressure on the cube's walls and adhesive seams, which only increases with movement – deformation or structural failure are always latent possibilities.

The sculptures are titled *Push*. They emerge from a performative action with the paint-filled volumes. Placed on dollies, the cubes are pushed into the exhibition space and released. Where they come to rest is determined by weight, velocity, and the specific conditions of the room. Traces of this event remain legible inside the volumes: paint that struck the walls and then settled has left streaks across the surfaces.

In another space, Surangkanjanajai has installed a movable wall that can be repositioned by visitors along a ceiling track. Its movement alters the spatial conditions of the room: proportions change, the light varies, passages narrow or open up, routes are blocked or redirected.

The mobile wall is covered with a light-coloured camouflage pattern, originally designed to allow things and persons to blend into their surroundings. In this work, however, that promise is undermined. While the pattern suggests concealment, the wall is unmistakably present in how it divides the space. The military and pop-cultural associations of camouflage remain active in the work, but rather than commenting on or neutralising these references, Surangkanjanajai places them in a spatial situation in which the claim to invisibility fails through the very act of its own articulation.

Both the *Push* sculptures and the movable wall sustain an open field of enquiry, in which the formal and conceptual aspects of the artwork develop and unfold without being directed towards an outcome. This processual logic

is echoed in how the exhibition's title changes over time. Before the opening, the exhibition is titled *Upcoming*; during its run, *Open*; and after its conclusion, *Closed*. These titles do not describe a narrative sequence as much as point to time as a condition through which meaning continually reorganises itself.

Surangkanjanajai is less concerned in her practice with exploring site-specificity than with addressing more fundamental questions: how actions give rise to form, how materials respond to intervention, and how meaning emerges from the interaction of these factors. Her openness is not a sign of indeterminacy, but a deliberate refusal to fix the present moment. Uncertainty, chance, and resistance come to be seen as productive conditions of aesthetic experience.



Gianna Surangkanjanajai
Open

20.2.–25.5.2026

Kuratiert von / Curated by
Beatrice Hilke

Kuratorische Assistenz
/ Curatorial Assistant
Jo Pistorius

Aufbau / Install
Beth Collar, Carl-Oskar Jonsson,
Andreas Kalbermatter,
Frederik Worm

Produktion Kunstwerke
/ Production art works
Fräntzel Kunststoffe GmbH,
Lieblingsdrucker GmbH,
tecton GmbH

Praktikant / Intern
Chris Atilla Iszák

Gestaltung / Design
HIT

Text
Beatrice Hike

Korrektur / Proofreading
Erik Günther, Jo Pistorius,
Laura Preston

Besonderer Dank gilt
/ Special thanks to
Marc Kokopeli, Marie Angeletti,
Sarah Rosengarten,
Christian Andersen

Gefördert durch
/ Supported by



Haus am Waldsee
Freunde und Förderer

Rahmenprogramm / Accompanying Programme

Kuratorinnenführungen
/ Curators' Tours

Do / Thu, 5.3., 17 Uhr / 5 pm
Beatrice Hilke, Kuratorin / Curator

Do / Thu, 19.3., 17 Uhr / 5 pm
Jo Pistorius, Kuratorische Assistenz
/ Curatorial Assistant

So / Sun, 12.4., 14 Uhr / 2 pm
Anna Gritz, Direktorin / Director

So / Sun, 26.4., 15 Uhr / 3 pm
Jo Pistorius, Kuratorische Assistenz
/ Curatorial Assistant

Sa / Sat, 2.5., 14 Uhr / 2 pm
Beatrice Hilke, Kuratorin / Curator

Führungen / Tours zu
Seit... / Since...

Do / Thu, 26.3., 17 Uhr / 5 pm
Anna Gritz, Direktorin / Director

Sa / Sat, 18.4., 12 Uhr / 12 pm
Pia-Marie Remmers, Ko-Kuratorin
/ Co-Curator

Konzert
/ Concert
ioio
Mi / Wed, 22.4., 19 Uhr / 7pm

Screening Rey Akdogan
Mi / Wed, 20.5., 19 Uhr / 7 pm

Konzerte im Rahmen der
Musikreihe *Kantione*
Organisiert von Eleni Poulou
/ Concerts as part of the series
Kantione
Organised by Eleni Poulou

Do / Thu, 12.3., 19 Uhr / 7 pm
µ Ensemble

Do / Thu, 16.4., 19 Uhr / 7 pm
Giannis Arapis & Among Echoes

Do / Thu, 21.5., 19 Uhr / 7 pm
Biliana Voutchkova

Familiensonntag
/ Family Sunday
So / Sun, 8.3., 15–17 Uhr / 3–5 pm
So / Sun, 12.4., 15–17 Uhr / 3–5 pm
So / Sun, 10.5., 15–17 Uhr / 3–5 pm

An Familiensonntagen werden in
kurzen Touren durch die Ausstellung
einzelne Kunstwerke genauer
untersucht und im nachfolgenden
Workshop Anregungen zu eigenen
künstlerischen Streifzügen gegeben.
/ On Family Sundays you are invited
to closely examine the exhibition
through short tours and embark on
your own creative journey during the
following workshop.

An den Wochenenden erwarten
Sie Art Guides für kostenlose
Kurzführungen in der Ausstellung.
/ Art Guides offer short, free
guided tours through the exhibition
during weekends.

Weitere Termine und Hinweise
zum Rahmenprogramm der Ausstel-
lung finden Sie online unter
hausamwaldsee.de.
/ For further events and information
about our public programme,
please visit hausamwaldsee.de.

Vermittlungsangebote / Educational Offers

Unterschiedliche Formate laden
dazu ein, zeitgenössische Kunst
aus neuen Blickwinkeln zu befragen
und sich selbst aktiv ins Verhältnis
zu setzen. Informationen zu privaten
Führungen, Workshops, Angeboten
für Schulklassen und Kitas, sowie
zu unserem Familienprogramm
finden Sie unter hausamwaldsee.de/
vermittlung, oder schreiben Sie
uns unter [vermittlung@](mailto:vermittlung@hausamwaldsee.de)
hausamwaldsee.de.
/ Various formats invite visitors
to probe contemporary art from
new perspectives and actively
engage with the topics of the
exhibitions. For more information
on tours, workshops for school
classes or adults, as well as
our family programme, please
visit [hausamwaldsee.de/en/](http://hausamwaldsee.de/en/education)
[education](mailto:vermittlung@hausamwaldsee.de) or contact [vermittlung@](mailto:vermittlung@hausamwaldsee.de)
hausamwaldsee.de.

Verein der Freunde und Förderer / Association of Friends and Supporters

Genießen Sie exklusive Sonder-
veranstaltungen bei freiem Eintritt
zu allen Ausstellungen. Unterstützen
Sie mit Ihrem Förderbeitrag das
Programm des Hauses und werden
Sie Mitglied: [hausamwaldsee.de/](http://hausamwaldsee.de/freunde-und-foerderer)
[freunde-und-foerderer](http://hausamwaldsee.de/freunde-und-foerderer).
/ Enjoy additional events and free
admission to all exhibitions. Support
the programme of Haus am Waldsee
with your contribution by becoming
a member: [hausamwaldsee.de/en/](http://hausamwaldsee.de/en/friends-association)
[friends-association](http://hausamwaldsee.de/en/friends-association).



80 Jahre Haus am Waldsee

Haus am Waldsee
 Argentinische Allee 30, 14163 Berlin
 +49 (0) 30 801 89 35
 info@hausamwaldsee.de
 hausamwaldsee.de

Facebook: Haus am Waldsee
 Instagram: @hausamwaldsee

Das Haus am Waldsee wird
 gefördert durch
 / Haus am Waldsee is supported by



Anfahrt / Public transport
 U3 Krumme Lanke
 S1 Mexikoplatz
 Bus 118 / 622 / X11

Öffnungszeiten
 Ausstellung und Café
 / Opening hours
 Exhibition and café
 Di–So, 11–18 Uhr
 Montags geschlossen
 An Feiertagen geöffnet
 / Tue–Sun, 11 am–6 pm
 Closed on Mondays
 Open on holidays

Eintritt / Tickets
 9 Euro / 6 Euro ermäßigt / reduced

Knapp bei Kasse? Zahl, was du kannst.
 Gut bei Kasse? Zahl gerne mehr.
 / Short on Cash? Pay what you can.
 Got plenty? Pay more if you can.





Rey Akdogan Carousels

20.2. – 25.5.2026

Rey Akdogan (geb. in Heilbronn, lebt in New York) beschäftigt sich in ihrem Werk mit Materialien und bildgebenden Verfahren, die unsere visuelle Gegenwart prägen. Ihre Arbeiten untersuchen, wie Atmosphären und Stimmungen erzeugt werden, wie Farbe, Licht und stoffliche Eigenschaften Wahrnehmung beeinflussen und welche technischen und ökonomischen Bedingungen diese Prozesse hervorbringen. Häufig nehmen ihre Arbeiten raumbezogene Formen an und bewegen sich zwischen Projektion, Skulptur und Installation.

Im Mittelpunkt der Ausstellung im Haus am Waldsee stehen Akdogans seit 2010 entstehende Carousel-Arbeiten. Sie bestehen jeweils aus einer Abfolge von 80 handgefertigten 35-mm-Dias, die in handelsüblichen Kodak-Projektoren rotieren. Akdogan öffnet die Diarahmen, arrangiert innerhalb ihrer Fenster fragile Assemblagen und schließt sie wieder, ohne Klebstoff oder Fixierung. Die daraus entstehenden Bilder ergeben sich nicht aus fotografischen Aufnahmen, sondern aus materiellen Überlagerungen und dem durchscheinenden Licht des Projektors.

Ausgangspunkt dieser Anordnungen sind Materialien aus industriellen, kommerziellen und szenografischen Zusammenhängen. Farbfilter, bedruckte Kunststoffe, Mylarfolien oder Leuchtstoffröhren stammen aus dem Bühnenbild, aus Film oder Werbung. In ihren ursprünglichen Kontexten dienen sie dazu, Blickrichtungen zu lenken, Übergänge zu steuern und visuelle Konsistenz herzustellen, ohne selbst als Eingriffe wahrgenommen zu werden. In Akdogans Arbeiten lösen sich diese Materialien aus ihren Funktionszusammenhängen und werden als eigenständige, gestaltende Setzungen eingebunden. Durch Dehnen, Schneiden, Falten, Schichten oder Überlagern bearbeitet sie die Materialien weiter und fokussiert dabei auf ihre konkreten materiellen Eigenschaften: Oberflächen, künstliche Farbwerte, Übergänge und Nähte, die sich im projizierten Bild in Linien, Raster oder rhythmische Strukturen verwandeln.

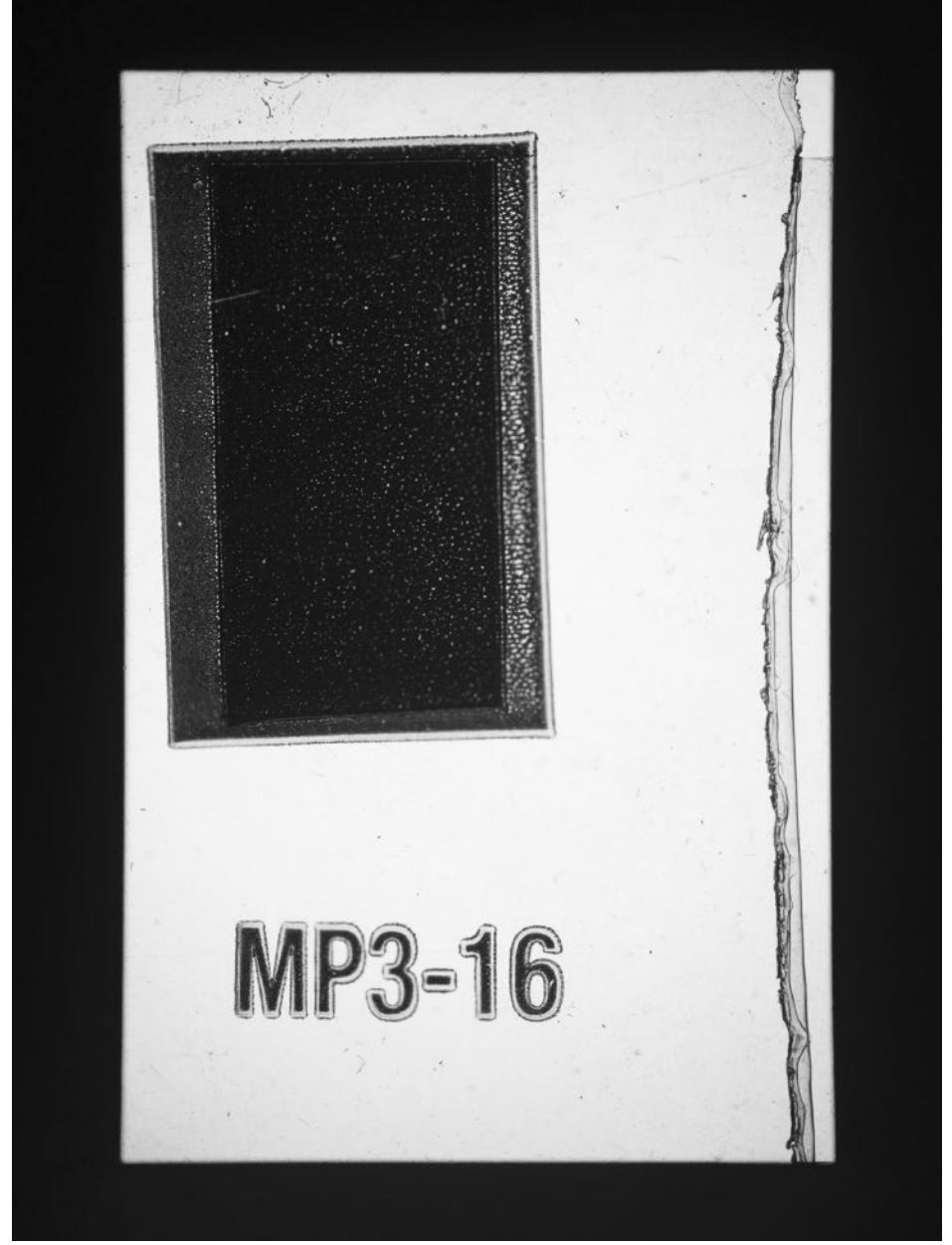
Neben transparenten Farbfolien kommen auch Verpackungsreste zum Einsatz, die häufig mit industriellen CMYK-Verfahren bedruckt sind. Diese Materialien sind ursprünglich nicht für die Projektion vorgesehen und verändern ihr Farbspektrum, wenn Licht durch sie hindurchfällt: Weiß kippt ins Bräunliche, Gelb verdunkelt sich zu Schwarz. Mit jeder Rotation verschieben sich Tonlagen, Linien und Strukturen finden neue Ausrichtungen. Das gleichmäßige Klicken des Projektors gibt einen Rhythmus vor, der zu einer konzentrierten, verlangsamten Betrachtung einlädt und sich im Zusammenspiel mehrerer Projektionen im Raum weiter entfaltet.

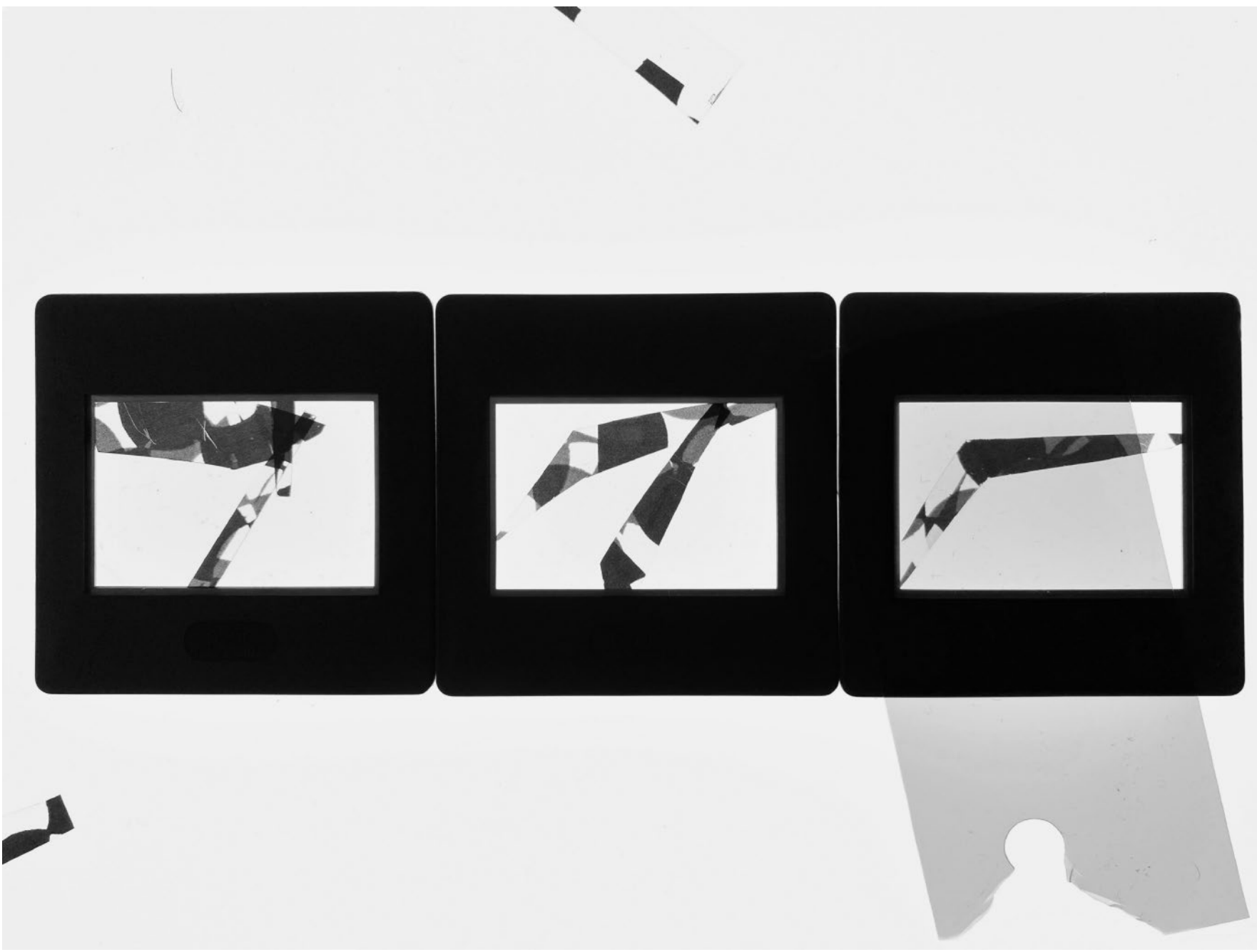
Für die Ausstellung im Haus am Waldsee hat Akdogan ein neues Carousel geschaffen, *Carousel #11*, das Elemente der Architektur des Hauses aufgreift. Das steinerne Fliesenmuster des historischen Wintergartens wird aus seinem ortsfesten Zusammenhang gelöst und in seine strukturellen Einzelheiten zerlegt. Wiederkehrende Formen gehen in die zeitliche Ordnung des Carousels ein und fügen sich mit jeder Rotation neu zusammen.

Diese Auseinandersetzung wird in einer eigens für den Wintergarten entwickelten Lichtinstallation fortgeführt. Ein niedrig installierter Leuchtkörper mit Reflektoren tastet die Oberfläche des Bodens ab und hebt das grau-weiße Muster als flüchtiges Lichtfeld hervor. Der Fokus liegt dabei nicht auf einer atmosphärischen Inszenierung, sondern auf den materiellen und gestalterischen Details, die den Raum prägen. Durch diese Verschiebung der Aufmerksamkeit entsteht eine Distanz, aus der sich die Bedingungen des Raums neu wahrnehmen lassen.

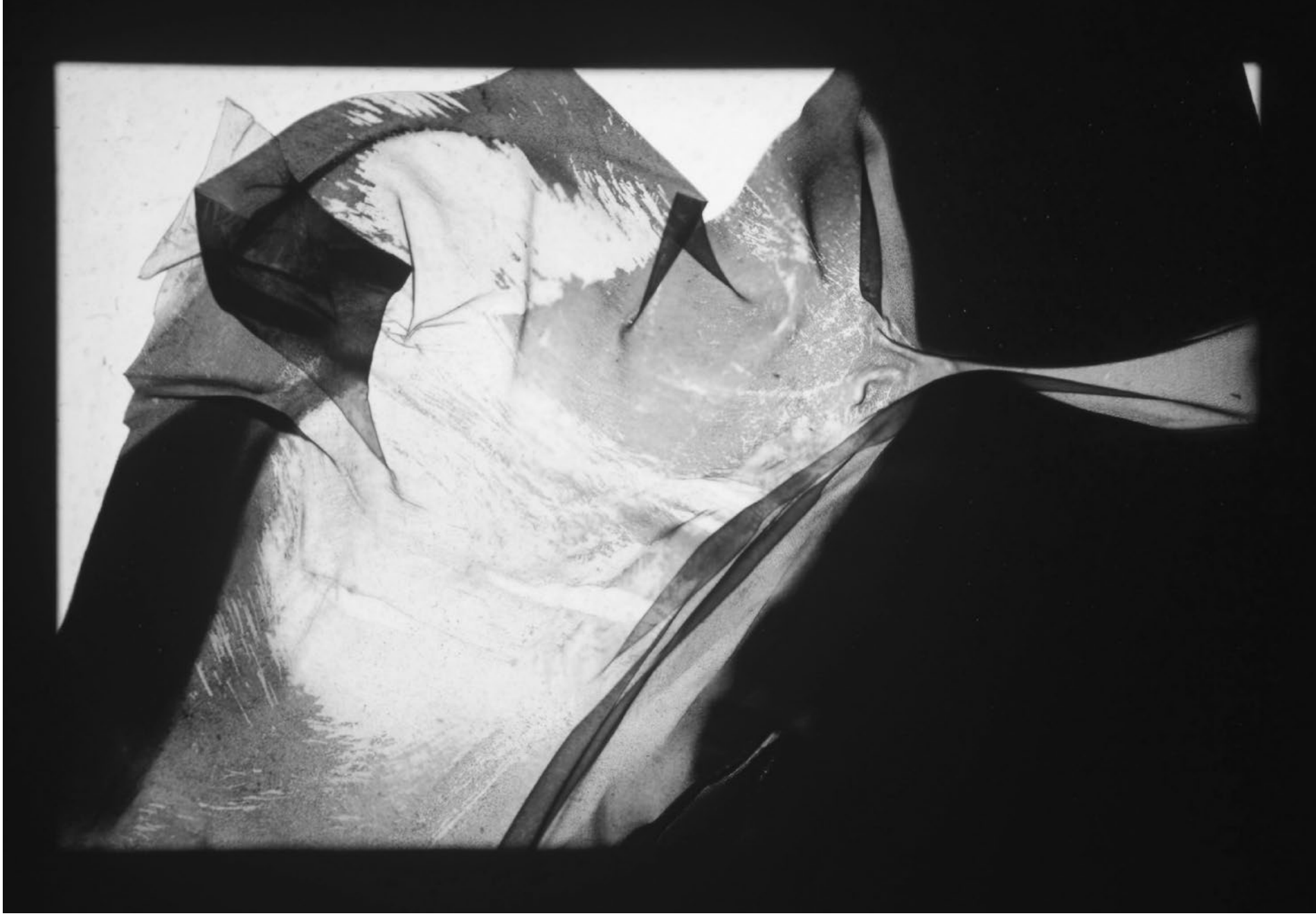
Der Außenraum des Hauses ist ebenfalls in die Ausstellung einbezogen. Von einer Balkonbrüstung herabhängend installiert Akdogan einen kupfern schimmernden Lametta-vorhang, wie er für Bühnenproduktionen verwendet wird. Über die gesamte Breite des Balkons gespannt, ist die Arbeit Wind, Wetter und Abnutzung ausgesetzt. Veränderung, Verformung und Verlust werden Teil des Werks und führen die prozessuale Dimension der Ausstellung in den Außenraum fort.

Rey Akdogan, Einzeldia aus *Carousel #9*, 2016, Lichtfilterfolien, verschiedene farbige Verpackungsmaterialien, gehalten durch Diarahmen, 13-minütige Loop-Projektion (80 Dias), Maße variabel. Courtesy die Künstlerin und Miguel Abreu Gallery, New York





Rey Akdogan, Sequenz aus *Carousel #17* [HaW], 2026 (in Bearbeitung), Lichtfilterfolien, verschiedene farbige Verpackungsmaterialien, gehalten durch Diarahmen, 13-minütige Loop-Projektion (80 Dias), Maße variabel.
Courtesy die Künstlerin und Miguel Abreu Gallery, New York





Rey Akdogan
Carousels

20.2. – 25.5.2026

Rey Akdogan (b. in Heilbronn; lives in New York) works with materials and image-making processes that shape our visual present. Her practice examines how atmospheres and moods are produced, how colour, light, and material properties influence perception, and which technical and economic conditions structure these processes. Her works frequently take spatially oriented forms, moving between projection, sculpture, and installation.

At the centre of the exhibition at Haus am Waldsee are Akdogan's *Carousel* works, which she has been developing since 2010. In these works, her material-aesthetic investigations are condensed into a focused, temporally organised form. Each *Carousel* consists of a sequence of eighty hand-made 35 mm slides rotating in a commercially available Kodak slide projector. Akdogan opens the slide mounts, arranges fragile assemblages within their apertures, and closes them again without adhesive or fixation. Thus the resulting images do not derive from photographic images but emerge from material superimpositions and the transmitted light of the projector.

The starting point for these arrangements is material drawn from industrial, commercial, and scenographic contexts: colour filters, printed plastics, Mylar film, and fluorescent tubes used in stage design, film, advertising, and display architecture. In their original settings, these materials serve to direct vision, regulate transitions, and establish visual consistency, without being consciously perceived as such. In Akdogan's works, they are released from these functional contexts and integrated as autonomous, formative elements. Through stretching, cutting, folding, layering, or overlaying, she further processes the materials, focusing on their concrete material properties: surfaces, colour values, transitions, and seams, which transform into lines, grids, or rhythmic structures within the projected image.

Alongside transparent colour gels, Akdogan also employs packaging remnants that more often have been printed using industrial CMYK processes. These materials were not originally intended for projection and alter in their colour as light passes through them: white becomes brown, yellow darkens towards black. With each rotation, tonal relations change; lines and structures find new alignments. Familiar surfaces lose their visual stability, while remaining tied to their material origins. The steady clicking of the projector establishes a rhythm that invites a concentrated, slowed mode of viewing and unfolds through the interaction of multiple projections within the space.

For the exhibition at Haus am Waldsee, Akdogan has developed a new work, *Carousel #11*, which incorporates elements of the building's architecture. The stone tile pattern of the historic winter garden floor is extracted from its fixed spatial context and broken down into structural components. Recurrent forms enter the temporal order of the *Carousel* and recombine with each rotation.

This engagement continues in a light installation produced specifically for the winter garden. A low-mounted light fixture with reflectors scans the surface of the floor, bringing focus to the grey-and-white pattern and transforming it into

a fleeting field of light. Akdogan's interest here lies less in atmospheric staging than in the material and formal details that determine the space. Through this shift in attention, a reflective distance opens up from which the conditions of the space can be perceived anew.

The exterior of the house is also integrated into the exhibition. Suspended from the balcony railing, Akdogan has installed industrially produced slit curtains in a shimmering copper, of the kind used in stage productions. Spanning the full width of the balcony, the work is exposed to wind, weather, and wear. Change, deformation, and loss become integral to the work, extending the exhibition's processual dimension into the outdoor space of Haus am Waldsee.

Rey Akdogan
Carousels
20.2.–25.5.2026

Kuratiert von / Curated by
Beatrice Hilke

Kuratorische Assistenz
/ Curatorial Assistant
Jo Pistorius

Aufbau / Install
Beth Collar, Carl-Oskar Jonsson,
Andreas Kalbermatter,
Frederik Worm

Praktikant / Intern
Chris Atilla Iszák

Gestaltung / Design
HIT

Text
Beatrice Hike

Korrektur / Proofreading
Erik Günther, Jo Pistorius,
Laura Preston

Besonderer Dank gilt
/ Special thanks to
Craig Buckley, Peri Buckley, Delius
GmbH, Hoffman Donahue, Horst
Felix, Wolfram Gabler, Galerie Anke
Schmidt, Miguel Abreu Gallery,
David Reed, Jonas Wentritt

Gefördert durch
/ Supported by



Haus am Waldsee
Freunde und Förderer